

Spannender Lernort Wald

Durch das Personal des Forstamtes erfuhren die Schüler des Aemmertschulhauses am Wald-Kids-Day sehr viel Interessantes.

SCHNEISINGEN (bi) – Mittwochmorgen beim Risiloo, strömender Regen fällt vom Himmel. Schülerinnen und Schüler in mehr oder weniger wasserfester Regenmontur wurde an sechs Posten viel Wissenswertes vermittelt. Die Themen waren denn auch durchwegs dem Wald gewidmet: Die Bedeutung des Waldes im Allgemeinen, Waldbäume, Forstberufe, Kleinstrukturen, Alpenrosen und Waldtiere. «Was bedeutet der Wald für euch?», fragte Felix Stauber am ersten Posten. Da gingen die Meinungen in sehr verschiedene Richtungen.

Da war die Waldhütte, die lässig ist, da waren aber doch auch die vielen Tiere von den Vögeln bis zu den Käfern und Reptilien. Felix Stauber hatte Anschauungsstücke mitgebracht, was man alles im Wald gewinnen kann: ein Glas mit Honig, ein Glas mit Pilzen, Konfitüre von Waldbeeren. Die Ballone, die er den Schülern als Gedankenanstoss zeigte, wiesen auf den wichtigen Sauerstofflieferanten Wald hin. Stauber zog auch einen Feldstecher unter dem Tuch hervor. Was soll er bedeuten? «Im Wald kann man viel beobachten», kam zur Antwort. Dass der Wald auch Erholungsgebiet ist, wo auch der Sport Platz hat, darin sind sich die Kinder einig. «Und für mich ist es der Arbeitsplatz», meinte der Förster abschliessend.

Von Waldbäumen und Forstberufen

Verschiedene Holzrugel waren aufgestellt. David Henzmann brachte in einem Korb die dazugehörigen Zweige mit den Blättern oder Nadeln. Erstaunlich, wie viel die Schüler richtig zuordnen konnten. Zudem erklärte der Fachmann, wofür welches Holz geeignet ist, ob für Möbel, Papier oder Schnitzel. Dass

Ahorn und Eiche zu den Spitzenhölzern gehören, Buche vor allem für Papier verwendet wird, dass Lärchen im Winter die Nadeln verlieren und Birkenholz beliebt ist fürs Innencheminée, wurde natürlich auch bemerkt.

Weiter gings übers Däglimoos zum nächsten Posten. Eine riesige Forstmaschine versperrte den Weg und viel Werkzeug lag am Boden. Nico Michel zeigte, was für Sägen für welche Bäume eingesetzt werden und spannend war natürlich für die Kinder, als er demonstrierte, wie sie per Funktelefon direkt zur Rega gelangen können, sollte es einmal zu einem schweren Unfall kommen. Und dass Forstarbeit ein gewisses Risiko birgt leuchtete den jungen Menschen ein. Ein herrliches Gefühl hatten diejenigen, die sich sogar für eine Weile ans Steuer eines 13-Tonnen-Gefährts setzen durften. Die Schüler staunten, was es alles für Befufe braucht, um die Arbeit im Wald zu bewältigen.

Von den kleinsten Waldbewohnern zu den Alpenrosen

«Für was ist dieser Steinhaufen wohl gedacht und daneben der grosse Asthaufen?», fragte Tim Polyvas vom Forstamt. Da hat es sicher Eidechsen oder sogar Schlangen, meinte ein kleiner Bub. «Und im Winter ist dieser Holzhaufen das Zuhause von Igel», stellte ein Mädchen richtig fest. «Hat der Igel überhaupt Feinde mit seinen spitzen Stacheln?» Hat er sehr wohl, denn Greifvögel packen trotzdem zu. Käfer sind im Gehölz auch daheim und das benachbarte Insektenhotel – Holzrugel mit Löchern – freut die Wildbienen. Die Tümpel nebenan sind im Frühling von Fröschen bewohnt. Diese sind sehr wichtig für verschiedenste Tierarten.

Ein längerer Marsch führte die Kinder zu den Alpenrosen. «Wer kennt die Sage von den beiden Kindern Remigi und Kätherli, die den Samen der Alpenblume angeblich hierher gebracht haben?» Die wusste natürlich niemand und Förster Amrhein erzählte in kurzen Zügen, was sich damals ereignet hatte. Ihm ist es ein Anliegen, dass die Alpenrosen erhalten bleiben. Daher ist es wichtig, dass die Pflanzen den richtigen sauren Boden haben, den sie benötigen, und die richtigen «Nachbarn», zum Beispiel den Bärlapp. Das Interesse der Schüler klang langsam ab, der Magen knurrte und die nassen Kleider störten.

Und da gibts noch grosse Waldtiere und viele Fragen

Da stand doch noch weiter vorne ein Wagen mit lauter ausgestopften Waldtieren. «Das wiederum dürfte interessant sein», meinte ein Bub. War es auch, denn Jonas Pfister hatte allerlei Spannendes aus der Schublade zu ziehen und zu erzählen. Die Kinder konnten die Decke eines Wildschweins fühlen und sie mussten anhand richtiger, ausgestopfter Läufe die Tierart erraten.

Und dann löcherten die Wissbegierigen Jäger Pfister mit Fragen: «Mit was sind diese Tiere ausgestopft? Wo lebt das Reh nachts? Was fressen Rehe?» Der Jäger wiederum wollte wissen, wie man die männlichen und weiblichen Tiere jeder Art nennt. Da kamen doch viele ins Stutzen.

Jetzt aber nichts wie los ans lodern, warme Feuer. Der Natur- und Vogelschutzverein hatte für die Schülerschar Würste spendiert, Tee gekocht und Kuchen standen auch bereit. Dies alles fand reissenden Absatz nach dem lehrreichen, aber auch anstrengenden Morgen.



Zu welchem Baum gehört wohl dieser Zweig?



Jonas Pfister weiss vieles über Waldtiere zu berichten.